

## Kokain wird auch in Bienenwachs geschmuggelt

### Kosum der Droge steigt stetig an - Trick- und Erfindungsreichtum



LISSABON – Kokain-Schmuggler werden immer raffinierter. Sie verstecken Kokainbase oder Kokain-Hydrochlorid im Bienenwachs, Kunststoff oder Kleidung um sie anschließend in Speziallabors innerhalb der EU zu extrahieren.

Eine neue Technik der Schmugglerbanden bestehe darin, Kokainbase oder Kokain-Hydrochlorid in Materialien wie etwa Bienenwachs, Kunststoff oder Kleidung einzubinden und

anschließend in Speziallabors innerhalb der Europäischen Union (EU) zu extrahieren, heißt es.

Im Jahr 2008 seien in der EU etwa 40 dieser sogenannten »Sekundärextraktionslabors« ausgehoben worden. »Seit Mitte der 1990-er Jahre ist in Europa ein merklicher Anstieg des Kokainkonsums und der Kokainproblematik zu beobachten«, erklärte EBDD-Direktor Wolfgang Götz. Etwa drei Millionen junge Erwachsene hätten angegeben, im Laufe des vergangenen Jahres Kokain konsumiert zu haben.

### 77 Tonnen Kokain sichergestellt

Vor diesem Hintergrund sei der Trick- und Erfindungsreichtum der Drogenhändler beunruhigend, meinte Götz. Die Marktanalyse, die die EBDD in Zusammenarbeit mit Europol durchführte, stellt fest, dass Europa zu einem wichtigen Ziel für Kokain aus Südamerika geworden ist. Im Jahr 2007 seien in den EU-Mitgliedstaaten, in Kroatien, in der Türkei und in Norwegen insgesamt fast 77 Tonnen Kokain sichergestellt worden.

Damit nimmt Europa laut EBDD weltweit hinter Süd- und Nordamerika den dritten Platz ein, was die Menge an beschlagnahmtem Kokain betrifft. Die wichtigsten Kokain-Transportrouten führen dem Bericht zufolge über Nord-, Zentral- und Westafrika nach Europa. Es gebe Hinweise auf eine Verschiebung der »Landepunkte« innerhalb der wichtigsten europäischen Zugangsregionen – der iberischen Halbinsel sowie den Benelux-Staaten. Das Handelsnetz dehne sich ostwärts aus. Dies erhöhe die Gefahr, dass sich der Kokainkonsum auch in Mittel- und Osteuropa verbreite, die bisher vergleichsweise wenig betroffen waren.

Die Kokainbase, die vorwiegend geraucht wird, und das im allgemeinen durch die Nase aufgenommene Kokain-Hydrochlorid werden in Labors in Südamerika aus Kokablättern oder Kokapaste hergestellt. Der Großteil des derzeit weltweit verfügbaren Kokains stammt von Kokapflanzen, so die EBDD, die in Kolumbien angebaut werden und für die regionale Wirtschaft wichtig sind. Die EU unterstütze deshalb verschiedene Maßnahmen, um den Koka-Anbau zu verhindern und den Bauern andere Einkommensmöglichkeiten zu bieten.

*dpa*

29.4.2010 16:41 MEZ

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

